www.kirche-hitzkirchen.de

Evangelische Kirchengemeinde Hitzkirchen
*Burgbracht - Hitzkirchen u. Helfersdorf - Kefenrod*

Nr. 116
August - September
2023

# Des Kircheblättche

## INHALT


02 Angedacht
04 Aus dem Vorstand
05 Monatsspruch September
08 Geschwister
11 Jubelkonfirmation
12 Kirchgartenfest 2023
14 Einladung Familiennachmittag
14 Einladung Seniorennachmittag
15 Erntedankfest
16 Gottesdienste
17 Freud & Leid
18 Kinderseiten
20 Rezepte
22 Als ich mich zu lieben begann
24 Das Telefon klingelt
28 Buchempfehlung
30 Kirchentag Nürnberg 2023
20 Wichtige Kontakte
Impressum


Liebe Leserinnen und Leser,

während ich diese Zeilen schreibe, bin ich am Bodensee. Es ist jeden Tag sonnig und warm, und das Wasser des Sees bietet eine erfrischende Abkühlung. Ich bin oft im Wasser. Dabei beobachte ich in diesen Tagen mit besonderer Aufmerksamkeit eine junge Familie: Vater, Mutter und fünf Kinder. Fünflinge! Rührend kümmern sich die Eltern um die Kleinen, schwimmen hin und her und bringen kleine Fischchen und anderes Getier zu der ewig hungrigen Brut. Die kleinen Küken können von Geburt an schwimmen. Wenn aber Gefahr droht oder Erschöpfung sich breit macht, klettern die Kleinen auf den Rücken der Elterntiere und verbergen sich im Gefieder der Alten. Sicher und geschützt finden sie unter den Flügeln der Elterntiere Zuflucht. Geborgen und verborgen werden sie von den Elterntieren über den See geschippert.

Der Psalm 63, in dem der Monatsspruch für August steht, wird dem israelitischen König David zugeschrieben. Dieser regierte von 1004 bis 964 vor Christus. Er galt am Ende seiner Regentschaft als der erfolgreichste König Israels. Er wird beschrieben als ein Regent, der als tugendhaft galt und der dem Willen Gottes in besonderem Maß zu entsprechen schien. Zahlreiche Psalmen werden ihm zugeschrieben.

Das Leben von König David war kein Zuckerschlecken. Sein Leben war immer wieder bedroht, er war unentwegt auf der Flucht, musste ständig mit Verrat, Festnahme und Ermordung rechnen. Deshalb hielt er sich oft in der Wüste auf, litt Hunger und Durst und hatte mitunter nur noch einen Wunsch: Gott ganz nah zu sein.
Seine wechselhafte Lebensgeschichte kommt in Psalm 63 zum Ausdruck. Neben der Klage über die ständigen Unbill des Lebens tritt der Dank und das Gotteslob. Haarscharf, mit letzter Kraft, scheint er wieder einmal mit dem Leben davon gekommen zu sein, wenn er betet: " … du (Gott) bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich." König David hat bei Gott Zuflucht gefunden. Gottes Hilfe ist ihm gewiss. Er erlebt: Seine Feinde können ihm nichts anhaben. Er ist beschützt. Seine Seele frohlockt.

Du, Gott, bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich.
Psalm 63, 8

Wenn ich am Seeufer stehe und die kleinen Haubentaucher-Küken aus dem schwarzen Gefieder des Elterntieres vorsichtig hervorlugen sehe, ahne ich, was König David gefühlt haben mag, wenn er betet: „ Du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich." Es ist Geborgenheit pur und ein Vertrauen, das grenzenlos ist.

Pfarrerin Andrea Klimm-Haag
Pfarrerin der Kirchengemeinde Hitzkirchen

Ich grüße Sie vom Bodensee und wünsche Ihnen eine schöne Sommerzeit!

*Ihre Pfarrerin*

*Andrea Klimm-Haag*

Liebe Gemeinde,

immer wieder hören wir zur Zeit von Waldbränden im Mittelmeerraum, Urlaubern und Bewohnern, die von den Inseln evakuiert werden müssen; Hotels und Häuser sind niedergebrannt. Mehrere Hektar von alten Waldbeständen werden durch die Feuer vernichtet. Feuer geht nicht von selbst an. Eine achtlos weggeworfene Zigarette, eine Glasscherbe, die zum Brennglas wird. Zu den Bränden kommen extrem hohe Temperaturen hinzu. Temperaturen von über 40 Grad sind keine Seltenheit. Aber nicht nur im Mittelmeerraum brennt es. Auch in Deutschland gehen mittlerweile jedes Jahr mehrere Tausend Hektar Wald und Ackerflächen in Flammen auf. Die heftigen Winde treiben die Feuer immer wieder an. Dann wieder verheerende sintflutartige Regenfälle, schwere Gewitter, Wassermassen, die die Erde und die Kanalisation nicht aufnehmen kann. Auf welches Wetter müssen wir uns in Zukunft einstellen? Das Frühjahr zu feucht, der Sommer zu trocken, wie wird der Herbst und vor allen Dingen der Winter? Zu nass, zu trocken? Das perfekte Wetter wird es nie geben. Wir müssen es so hinnehmen. Sind das die Folgen von Erderwärmung und Klimawandel? Auch in der Bibel wird schon von der

Silke Sinner
1. Vorsitzende Kirchenvorstand Hitzkirchen

Sintflut berichtet. Noah, der die Arche baut für sich und seine Familie und für die Tiere, die er paarweise an Bord bringt. Damit hat er sie vor der Flut gerettet und einen Neuanfang ermöglicht. Nachlesen können sie das im 1. Buch Mose (Genesis) 6,9-9,29

Hoffen wir, dass wir weitesgehend von so schlimmen Unwettern und Bränden verschont bleiben.

*Ihre Silke Sinner*

Jesus Christus spricht: MATTHÄUS 16,15

# Wer sagt denn ihr, dass ich sei? «

Monatsspruch **SEPTEMBER** 2023

Höre ich da Selbstzweifel? Hatte Jesus gar ein Imageproblem? Erst fragt er, was denn die Leute so von ihm halten. Geht es da um Hochachtung, Selbstwertgefühl, Ranking? Je geliebter, angesehener, je besser?

Der Monatsspruch stellt so gesehen schon eine provokante Frage an seine Follower dar. Könnte genauso heute gefragt werden in den sogenannten sozialen Medien, in denen sich millionenfache Likes nicht nur bezahlt machen, sondern das Selbstwertgefühl der Influencer steigern. Also wie eine Meinungsumfrage, die auf einen Trend Rückschlüsse zulässt, der die Mehrheiten und Stimmungen abzeichnet, nicht nur in Wahlkampfzeiten.

Jesus wird dann aber noch konkreter, er sprach seine Jünger direkt an und wollte es ganz genau aus dem engsten Kreis, nicht einer anonymen Masse, wissen.

Ich stelle mir das so vor, dass auf diese direkte Frage erst einmal ein peinliches Schweigen folgte. Bloß nichts Falsches antworten, wie in einer mündlichen Prüfung. Solch ein mulmiges Gefühl könnte jeden von uns schon einmal beschlichen haben.

Auch wenn ich diesen Text schreibe, hoffe ich, nichts Falsches zu sagen und stelle mir vor, was ich/wir heute auf diese Frage antworten würde/n. Erst recht, weil die Frage aus dem Mund des Meisters Jesu selbst kommt.

Ich gehe bei solchen Überlegungen zunächst nach dem

Ausschlussprinzip vor: Jesus ist uns Christen ja ziemlich bekannt, jedenfalls kein Anonymus per Anklicken, wie bei Facebook und Co. Das sind keine Freunde im richtigen Leben, die einem irgendwie sinnvoll weiterhelfen könnten.

Ja, für mich ist Jesus ein Freund, das würde ich zuerst betonen. Einer, der immer da ist, wenn ich ihn brauche. Das kann ich aus meiner Erfahrung sogar bekennen. Einer, auf den ich vertrauen kann, auch wenn er körperlich nicht anwesend ist oder seine Nähe zwar spürbar, aber doch so fernliegend erscheint.

Das hat dann aber etwas mit der Frage nach der „Fernbeziehung", man könnte auch „dem Glauben" sagen, zu tun, also (m)einer ganz persönlichen Entscheidung.

Glaube und Nachfolge hängen eng zusammen. Die Beziehung wächst und verfestigt sich, wird tiefer und reifer, wenn man von dem Meister überzeugt ist und nachfolgt.

Umgekehrt kommen da in einem zweiten Denkschritt meine Selbstzweifel zu Wort: Wer bin denn ich? Nicht die Frage, was die anderen Leute von mir halten, eher wie die Frage, ob es sich tatsächlich lohnt für Jesus, sich ausgerechnet mit mir abzugeben.

Es gibt wenige Schlüsselsätze, die sich mir regelmäßig aufdrängen. Mein Glauben fing tatsächlich mit einem „folge mir" an, immer wieder an seine Grenzen stoßend bei dem

Text: Richard Trunk © KirchspielHitzkirchen

Text „ich bin nicht würdig, dass Du einkehrst unter mein Dach".

Ich ziehe also Vergleiche und gehe in mich mit selbst Wahrgenommenem und suche weiter nach der „richtigen" Antwort.

Als nächsten Arbeitsschritt lese ich natürlich im Kontext des Monatsspruches weiter. Da gibt es doch tatsächlich eine Antwort, die auch von den Jüngern nicht angezweifelt wurde. Jedenfalls ist Derartiges nicht überliefert und wird vom Meister selbst als zutreffend honoriert, wenn Jesus auf die von Petrus gegebene Antwort: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes" ausgerechnet diesen Petrus zum Felsen, auf den er seine Kirche baut, beruft.

Nun ja, diese Antwort scheint dann ja die richtige gewesen zu sein, die könnte ich einfach abschreiben, wenn nicht ich Ich wäre. Nähme ich das als eine Frage direkt an mich, die mir Jesus so stellen würde, dann würde es wohl ähnlich aus mir herausplatzen wie bei Petrus, ich will aber für mich (und euch) die Frage als Ansporn nutzen, weiter zu fragen, ob ich nicht als Christ von den Gewohnheiten ermattet bin, möglicherweise meine Liebe und Zuversicht verloren habe.

Jede Krise, schwierige Zeit oder sonstiges Unrecht auf der Welt erschüttert so tief, dass sich Zweifel mehren und ich erst wieder aufgerüttelt werden muss, nicht zu resignieren, sondern neu in die Beziehung zu gehen.

Weshalb habe ich immer noch Angst, wenn ich doch den Glauben angenommen habe, auf sein Wort aufzubrechen und zu folgen? Ich denke, das sind die Fragen, die Gott wirklich interessieren, ob er im Zentrum unserer Gedanken steht und Bezugspunkt für unsere Zuneigung ist, die Liebe unseres Lebens.

*Hallo, lieber Gott,*

am liebsten **rede ich direkt mit dir**. Es ist aber auch gut zu wissen, dass ich einen Fürsprecher habe, der **Leben und Leiden** auf dieser Erde selbst erlebt hat. Wie an einem Geländer kann ich so durchs Leben gehen, wohl wissend, dass **mancher Irrweg** trotzdem von dir **begleitet wird**. Danke dafür!

*Amen*

CARMEN JÄGER

## Geschwister

„Hey brother! There's an endless road to rediscover
Hey sister! Know the water's sweet but blood is thicker
Oh, if the sky comes falling down, for you
There's nothing in this world I wouldn't do."

„Hey Bruder, endlos lang ist der Weg, sich wiederzuentdecken."
Hey Schwester, Wasser ist süß, aber Blut ist dicker.
Wenn der Himmel einstürzen würde,
dann gäbe es nichts, was ich nicht für dich tun würde."

© Avicii, schwedischer DJ (1989-2018)

„Blut ist dicker als Wasser" – wer von uns hat diesen Ausspruch nicht schon mal gehört. Ist das so? Und was bedeutet das für uns? Es ist gar nicht so einfach, das Bild der Familie, die immer zusammenhält, nicht überzustrapazieren. Eine besondere Rolle in der Familie spielt das Verhältnis von Geschwistern untereinander.

In der Bibel finden sich reichlich Geschichten von Geschwistern: Kain und Abel, Jakob und Esau, Josef und seine Brüder, Maria und Marta, und noch eine ganze Menge mehr.

Meist geht es um Konkurrenz, Missgunst, Verrat, sogar Mord und Totschlag. Dann aber eben auch um tiefe Treue, Verbundenheit ohne Wenn und Aber, um Liebe. Kaum jemand kennt uns so lange und so intensiv, weiß um unsere tiefen Bedürfnisse und Schwächen so gut wie unsere Brüder und Schwestern – und stärkt damit das Bedürfnis nach Liebe, nach Familie, nach Zusammenhalt.

In der Bibel können wir lesen, dass Geschwisterliebe mehr als eine enge, leibliche Beziehung ist, denn Familie ist nicht an Stammbäume oder biologische Abstammung gebunden. **„Jemand ist von mir" meint in der Bibel: Jemand ist mir ans Herz gewachsen, wir sind aus einem Holz gemacht, ich unterstütze seinen Traum, seinen Auftrag.**

„Ich will gehen, wohin Du gehst. Dein Gott ist mein Gott." – dieser Satz von Ruth zu Noomi (keine Schwestern, sondern eine junge Frau und

Text: Andrea Reutzel © KirchspielHitzkirchen

ihre Schwiegermutter) wird heute oft als Trauspruch ausgewählt: „Ich folge Dir gegen alle Regeln in ein neues Land".

„Blut ist dicker als Wasser?" Keine Spur! „Wasser ist dicker als Blut", denn durch die Taufe wird eine neue Verbindung zu unseren „Geschwistern im Glauben" geschaffen. Und vergessen Sie nicht, solche „Geschwister im Glauben" gibt es selbstverständlich auch religionsübergreifend und unabhängig von jeder institutionalisierten Glaubensform.

Während meiner 25jährigen Kindergottesdienst-Arbeit haben wir oft Geschichten von Geschwistern aus der Bibel erzählt, und viele sind mir gut in Erinnerung. Hier einige wenige Beispiele:

Gleich auf den ersten Seiten der Bibel erschlägt **Kain** seinen jüngeren Bruder **Abel**. Sie haben dieselben Eltern und starten unter den scheinbar gleichen Voraussetzungen – und doch haben sie unterschiedlichen Erfolg. Kain betreibt Ackerbau, sein kleiner Bruder ist ein einfacher Schäfer. Doch nur Abels Opfer findet Gnade bei Gott. Anerkennung ist kostbar, und meist ist sie unter Geschwistern ungerecht verteilt. Der eine bekommt sie geschenkt. Der andere kann tun, was er will – er geht leer aus.

Zwillinge sind ein Fall für sich, nie allein - immer ist einer da. So wie bei **Jakob und Esau**. Jakob hielt bei der Geburt mit seiner Hand die Ferse Esaus. So kam er auf die Welt: Als Erwachsener luchst Jakob seinem älteren Bruder das Erstgeburtsrecht ab und ergaunert sich den väterlichen Segen. Wenig brüderlich. Jakob kann noch so viel betrügen und lügen. Er ist Gottes Liebling. Als erwachsene, erfolgreiche Männer gehen die beiden wieder aufeinander zu: Esau vergibt seinem jüngeren Bruder, bewahrt aber eine räumliche Distanz.

**Josef und seine Brüder** – nicht erst seit es das Musical gibt, eine meiner Lieblingsgeschichten aus der Bibel. Josef, das Nesthäkchen wird vom Vater besonders verwöhnt, was den Neid und die Eifersucht der Brüder weckt. Gemeinschaftlich beschließt die Gruppe, dem „Kleinen" einen Denkzettel zu verpassen und verkaufen den Träumer an eine vorbeiziehende Karawane. Doch

Gott hält seine schützende Hand über Josef, der am Hof des Pharaos über Umwege „Karriere“ macht und dank seiner Gaben das Volk vor einer großen Hungersnot bewahrt. Als seine Brüder ihn um Unterstützung anflehen, gibt er sich vorerst nicht zu erkennen, aber am Ende steht die Versöhnung.

Im Neuen Testament gibt es eine weitere Geschichte unter Geschwistern, die vom Unterschied, aber auch vom Zusammenhalt lebt: die **Schwestern Maria und Marta**. Sie sind beide von Jesus begeistert, der tatsächlich eines Tages zu Besuch kommt. Marta rackert sich ab und tischt auf, damit der hohe Gast bestens umsorgt ist. Maria dagegen rührt keinen Finger. Sie sitzt Jesus zu Füßen, um keines seiner Worte zu verpassen. Die Beschwerde von Marta kommentiert Jesus so: „Marta, du hast viel Sorge. Aber Maria hat das gute Teil erwählt.“ Maria und Marta stehen als Sinnbilder für die „Vita activa“, dem Tätig-Sein, und die „Vita contemplativa“, dem Sich-Besinnen. In der Gemeinschaft, nicht nur unter Geschwistern, sollten beide Teile ihren Platz haben.

Jesus selbst hat ein unkonventionelles Verständnis von Geschwisterlichkeit. **„Wer Gottes Willen tut, ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.“**

Jesu Gebet, das „Vater unser“, verpflichtet uns alle zu solidarischer Geschwisterlichkeit.

**Alle Menschen sind Kinder Gottes und gehören zusammen zu der einen bunten Familie Gottes.**

Bleiben Sie persönlich Ihren Lieben verbunden!

## Einladung zur Jubelkonfirmation

In vielen Kirchengemeinden ist es einer der Höhepunkte des Gemeindelebens, wenn Konfirmandenjahrgänge nach einer runden Zahl von Jahren seit ihrer Konfirmation sich wieder treffen, um miteinander ihre Konfirmation zu feiern. Die Jubelkonfirmation ist eine Erinnerung an das Konfirmationsversprechen.

Vor der Pandemie wurde dies in unseren Gemeinden mit großer Beteiligung auch in einem Gottesdienst gefeiert.

Die Kirchenvorstände aller Gemeinden würden sich freuen alle Jubilare bei einem feierlichen Gottesdienst begrüßen zu dürfen.

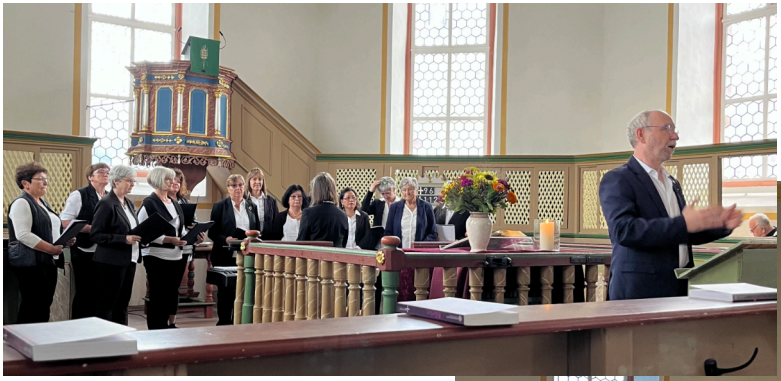
Eine schriftliche Einladung an alle folgt.

Hier die Jahrgänge:

- **Silberne Konfirmation – 25 Jahre – Jahrgang 1998**
- **Goldene Konfirmation – 50 Jahre – Jahrgang 1973**
- **Diamantene Konfirmation – 60 Jahre – Jahrgang 1963**
- **Eiserne Konfirmation – 65 Jahre – Jahrgang 1958**
- **Gnaden-Konfirmation – 70 Jahre – Jahrgang 1953**
- **Kronjuwelen-Konfirmation – 75 Jahre – Jahrgang 1948**

**Der Gottesdienst für die diesjährige Jubelkonfirmation findet am 17. September um 10.00 Uhr in Burgbracht für alle Jahrgänge statt.**

## „Kirchgarten“fest 2023 in Kefenrod



Am 06.08.2023 war es wieder soweit. Das alljährliche Kirchgartenfest stand an. Der Gottesdienst wurde dieses Jahr von Peter Wagner gestaltet. Das Thema war die Jahreslosung „Du bist ein Gott, der dich sieht.“ Musikalisch umrahmt wurde das Ganze vom Kirchenchor Rinderbügen unter der Leitung von Carmen Böckel und Olaf Müller an der Orgel.

Da es in Strömen regnete wurde das Fest dann in die Kirche verlagert. Hier einige Impressionen.

Text: Peter Wagner, Bilder: Janina Kehm & Peter Wagner © KirchspielHitzkirchen

**Einladung zum Familiennachmittag am 3. September in Hitzkirchen**

Wasser! Das ist das Thema, zu dem wir alle Familien ganz herzlich einladen. Wusstet Ihr eigentlich, dass wir einen Brunnen im Pfarrgarten haben und dass es eine Wasserader gibt, auf der die Kirche gebaut ist? Wollt Ihr mehr darüber erfahren, dann kommt vorbei. Los geht es um 15.00 Uhr bei schönem Wetter auf jeden Fall im Pfarrgarten, bei nicht so schönem Wetter im ev. Gemeindehaus in Hitzkirchen. Um 17.00 Uhr feiern wir gemeinsam einen Familiengottesdienst und im Anschluss gibt es Grillwürstchen, Brötchen und Getränke. Wir freuen uns auf Alle – klein und groß – , die mit uns einen schönen Nachmittag verbringen möchten.

**Familienfest am 3. September 2023**

**ab 15.00 Uhr mit Spiel und Spaß im Pfarrgarten Hitzkirchen**

**gegen 17.00 Uhr Familiengottesdienst und danach gibt es Grillwürstchen.**

Der Kirchenvorstand der evangelischen Kirchengemeinde Hitzkirchen-Helfersdorf

---

**Einladung zum Seniorennachmittag**

Am Mittwoch, den 27.09.2023, möchte der Gesamtkirchenvorstand zum Seniorennachmittag um 15.00 Uhr ins Gemeindehaus nach Hitzkirchen, einladen.

An diesem Nachmittag wird uns Gudrun Kneip Auszüge aus ihrem Buch „Erinnerungen tragen mich“ näherbringen. Das Leben wird nach vorne gelebt, aber die Erinnerungen an schöne und schwierige Zeiten sind es, die unser Leben ausmachen.
Wer gerne ins Gemeindehaus kommen möchte und keine Fahrgelegenheit hat, möchte sich bitte mit dem oder der jeweiligen Vorsitzenden in Verbindung setzen. Wir haben für diesen Nachmittag den Bürgerbus gebucht und werden die Abholung organisieren.
Auf einen schönen Nachmittag freut sich der Gesamtkirchenvorstand!

# Erntedankgottesdienste

Das Erntedankfest ist kein christliches Fest im eigentlichen Sinne, da es nicht wie Weihnachten oder Ostern auf einem Ereignis aus dem Leben Jesu basiert. Dennoch ist es den Menschen seit jeher ein Bedürfnis gewesen, Gott für die Gaben der Natur zu danken.
Trotz der Wetterkapriolen in den vergangenen Wochen von großer Hitze bis ergiebigem Regen ist bei den meisten von uns die Ernte wieder gut ausgefallen und wir kommen mit unseren Lebensmitteln über den Winter.
So haben wir allen Grund auch in diesem Jahr Erntedank zu feiern.

Zu nachfolgenden Gottesdiensten am 1. Oktober laden wir ein:

**09.30 Uhr Burgbracht Gottesdienst mit Abendmahl**
**11.00 Uhr Kefenrod Gottesdienst mit Abendmahl**
**14.00 Uhr Hitzkirchen Gottesdienst mit Abendmahl**

An allen Gottesdiensten werden die Konfirmanden und Konfirmandinnen des jeweiligen Ortes vorgestellt.

Im Anschluss an den Nachmittagsgottesdienst laden wir traditionell alle zu Kaffee/Tee/Kakao, leckerem Blechkuchen und gemütlichem Beisammensein ein.

| | | |
|---|---|---|
| 13.08.2023<br>10. So. n. Trinitatis | 10:00 Uhr Hitzkirchen | |
| 20.08.2023<br>11.So. n. Trinitatis | 10:00 Uhr Burgbracht | |
| 27.08.2023<br>12. So. n. Trinitatis | 10:00 Uhr Kefenrod | |
| 03.09.2023<br>13.So. n. Trinitatis | 15:00 Uhr Hitzkirchen<br>17:30 Uhr Hitzkirchen | Beginn Familienfest<br>Familiengottesdienst |
| 10.09.2023<br>14. So. n. Trinitatis | 18:00 Uhr Burgbracht | Abendgottesdienst |
| 17.09.2023<br>15.So. n. Trinitatis | 10:00 Uhr Burgbracht | Jubelkonfirmation mit Abendmahl |
| 24.09.2023<br>16. So. n. Trinitatis | 10:00 Uhr Hitzkirchen<br>11:00 Uhr Kefenrod | |
| 01.10.2023<br>Erntedank | 09:30 Uhr Burgbracht<br>11:00 Uhr Kefenrod<br>14:00 Uhr Hitzkirchen | Alle Gottesdienste mit Abendmahl |
| 08.10.2023<br>18. So. n. Trinitatis | 10:00 Uhr Burgbracht<br>11:00 Uhr Hitzkirchen | |
| 15.10.2023<br>19.So. n. Trinitatis | 10:00 Uhr Kefenrod<br>11:00 Uhr Burgbracht | |
| 22.10.2023<br>20. So. n. Trinitatis | Keine Gottesdienste | Klausurtagung KV |
| 29.10.2023<br>21.So. n. Trinitatis | 10:00 Uhr Burgbracht<br>11:00 Uhr Hitzkirchen | |

**In unseren Kirchen wurde getauft:**

- Mila Wolf, Hitzkirchen

**In unseren Kirchen wurden getraut:**

- Joshua Schäfer und Vanessa Schäfer geb. Scheurich, Hitzkirchen
- Patrick Rouven Schupp und Adrijana Schupp geb. Göth, Burgbracht

**In unseren Kirchen feierten Goldene Hochzeit:**

- Reinhold Kuhl und Wilma Kuhl geb. Jobst, Helfersdorf
- Wilhelm Breetz und Christa Breetz geb. Kauck, Kefenrod

**In unseren Kirchen feierten Diamantene Hochzeit:**

- Otto Keßler und Edith Keßler geb. Reifschneider, Hitzkirchen

**In unseren Kirchen feierten Eiserne Hochzeit:**

- Heinrich Bartel und Hedwig Bartel geb. Nau, Kefenrod

# Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

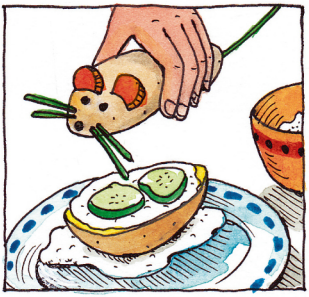
## Die Rettung vor dem Hunger

Mose und die Israeliten ziehen ins Heilige Land. Aber in der Wüste gibt es nur Sand und nichts zu essen. Die Israeliten murren: „Sollen wir verhungern?" Eines Tages hört Mose Gottes Stimme. Abends am Feuer berichtet Mose seinen Leuten: „Gott hat euren Hunger gehört. Er wird für euch sorgen."

Am nächsten Morgen liegen überall weiße Körner auf dem Boden. Sie schmecken süßlich. Ein Geschenk des Himmels? „Esst sie!", sagt Mose. „Gott wird von nun an jeden Tag solche Körner schicken." Die Frauen rösten die Körner und backen daraus Fladen – hmm, schmeckt wie Honigkuchen! Sie nennen es Manna. Von nun an ist immer genug davon da: „Gott hat uns nicht im Stich gelassen!", sagt Mose.

**Lies nach im Alten Testament: 2. Mose, 16-17**

*„Wie lange blieben Adam und Eva im Paradies?", fragt die Religionslehrerin. „Bis zum Herbst!", antwortet Rosi, „weil dann die Äpfel reif waren."*



## Deine Kartoffelmaus

Halbiere eine größere gekochte Kartoffel der Länge nach. Setze die untere Hälfte auf einen Klecks Quark auf deinen Teller und bestreiche sie mit Quark. Schneide Schlitze in die obere Hälfte und gib ihr mit Karottenscheiben, Schnittlauch und Pfefferkörnern ein Gesicht. Setze dann die obere Hälfte auf die untere.

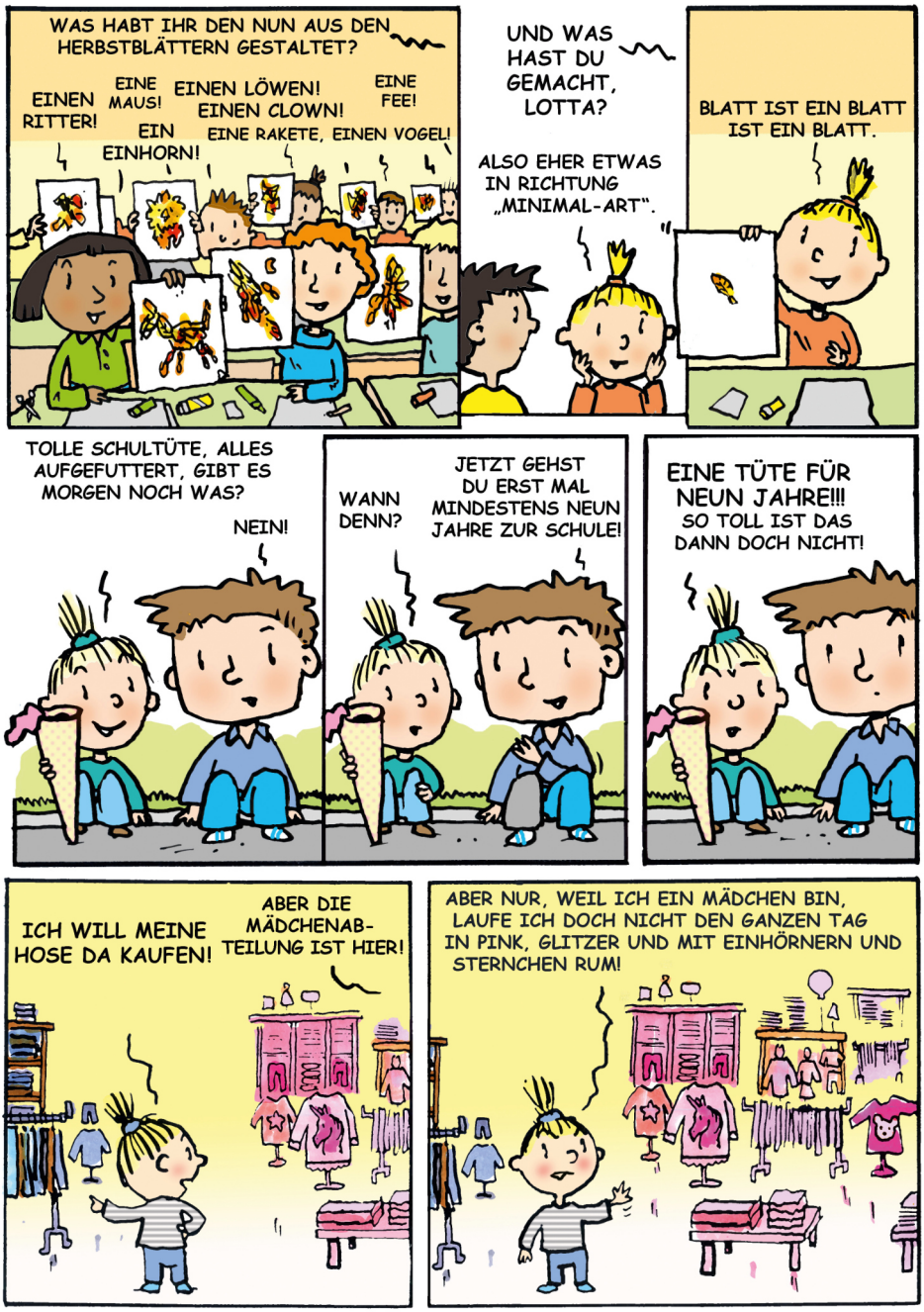
**Mehr von Benjamin ...**

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: **hallo-benjamin.de**

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösungen: Birnen

# MINA & Freunde



# Mediterraner Brotsalat

**Zutaten**
300 g Ciabatta Brot (in Würfel geschnitten)
250 g Rucola
250 g Kirschtomaten
150 g getrocknete Tomaten in Öl (in Streifen geschnitten)
100 g Pinienkerne
1 große (rote) Zwiebel
2 Knoblauchzehen
100 g Parmesan gehobelt
Basilikum
3 – 4 EL Olivenöl

**Vinaigrette**
6 EL Olivenöl
4 EL dunklen Balsamico Essig
½ TL Honig
½ Zitrone, frisch gepresst
Salz und Pfeffer

1. Zutaten vorbereiten: Ciabatta Brot in Würfel schneiden, Rucola und Kirschtomaten waschen, getrocknete Tomaten in Streifen schneiden, Zwiebel würfeln. Knoblauchzehen fein hacken.
2. Pinienkerne rösten, bis sie schön braun geworden sind. (Achtung: Sie verbrennen schnell!)
3. Olivenöl in die Pfanne geben, Brot und etwas später den Knoblauch hinzufügen und gemeinsam anrösten. Gut abkühlen lassen.
4. Tomaten halbieren, Rucola je nach Vorliebe etwas zerkleinern.
5. Vinaigrette zubereiten.
6. Alle Zutaten kurz vor dem Servieren vermengen.

Gutes Gelingen und guten Appetit!

Text & Bilder: Jenny Kaufmann © KirchspielHitzkirchen

# Nussecken

**Teig**
130 g Butter
130 g Zucker
2 Eier
300 g Mehl
1 gestrichener TL Backpulver

**Belag**
200 g Butter
200 g Zucker
2 Packungen Vanillinzucker
200 g Nüsse gemahlen (Haselnuss, Mandel, Walnuss)
200 g gestiftete Mandeln
1 Vanilleschote (oder Vanillearoma)
1 EL Wasser
100 g (oder mehr) Himbeerkonfitüre
Kuvertüre (Zartbitter)

1. Knetteig zubereiten und auf einem gefetteten Backblech oder Backpapier ausrollen.
2. Himbeerkonfitüre (schmeckt auch gut mit Aprikose-/Blaubeerkonfitüre) auf den Teig streichen.
3. Vanillemark auskratzen und mit der Schote, der Butter, dem Zucker und dem Vanillinzucker erhitzen, bis der Zucker sich gelöst hat.
4. Nüsse zusammen mit dem Wasser unter die Butter-Zucker-Masse rühren. Alles auf den Teig geben.
5. Bei 175°C für ca. 25 min backen. Anschließend mit dem Flambierbrenner die Oberfläche erhitzen, damit sie knusprig wird – alternativ noch kurz die Grillfunktion des Ofens anstellen.
6. Abkühlen lassen und anschließend in Rechtecke und dann Dreiecke schneiden.
7. Kuvertüre im Wasserbad erhitzen und auf die Nussecken geben, wie es gefällt.

Gutes Gelingen und guten Appetit!

## Als ich mich selbst zu lieben begann

Als ich mich selbst zu lieben begann,
konnte ich erkennen, dass emotionaler Schmerz und Leid
nur Warnungen für mich sind, gegen meine eigene Wahrheit zu leben.
Heute weiß ich: Das nennt man AUTHENTISCH SEIN.

Als ich mich selbst zu lieben begann,
verstand ich, wie sehr es jemanden beeinträchtigen kann,
wenn ich versuche, diesem Menschen meine Wünsche aufzuzwingen,
auch wenn ich eigentlich weiß, dass der Zeitpunkt nicht stimmt
und dieser Mensch nicht dazu bereit ist – und das gilt auch,
wenn dieser Mensch ich selber bin.
Heute weiß ich: Das nennt man RESPEKT.

Als ich mich selbst zu lieben begann,
habe ich aufgehört, mich nach einem anderen Leben zu sehnen
und konnte sehen, dass alles um mich herum
eine Aufforderung zum Wachsen war.
Heute weiß ich, das nennt man REIFE.

Als ich mich selbst zu lieben begann,
habe ich verstanden, dass ich immer und bei jeder Gelegenheit,
zur richtigen Zeit am richtigen Ort bin
und dass alles, was geschieht, richtig ist –
von da an konnte ich gelassen sein.
Heute weiß ich: Das nennt man SELBSTVERTRAUEN.

Als ich mich selbst zu lieben begann,
habe ich aufgehört, mich meiner freien Zeit zu berauben,
und ich habe aufgehört, weiter grandiose Projekte für die Zukunft zu
entwerfen.
Heute mache ich nur das, was mir Spaß und Freude macht,
was ich liebe und was mein Herz zum Lachen bringt,
auf meine eigene Art und Weise und in meinem Tempo.

Text : Charlie Chaplin © KirchspielHitzkirchen

Heute weiß ich, das nennt man EINFACHHEIT.

Als ich mich selbst zu lieben begann,
habe ich mich von allem befreit, was nicht gesund für mich war,
von Speisen, Menschen, Dingen, Situationen
und von Allem, das mich immer wieder hinunterzog, weg von mir selbst.
Anfangs nannte ich das „Gesunden Egoismus",
aber heute weiß ich, das ist SELBSTLIEBE.

Als ich mich selbst zu lieben begann,
habe ich aufgehört, immer recht haben zu wollen,
so habe ich mich weniger geirrt.
Heute habe ich erkannt: das nennt man BESCHEIDENHEIT.

Als ich mich selbst zu lieben begann,
habe ich mich geweigert, weiter in der Vergangenheit zu leben
und mich um meine Zukunft zu sorgen.
Jetzt lebe ich nur noch in diesem Augenblick, wo ALLES stattfindet,
so lebe ich heute jeden Tag und nenne es ERFÜLLUNG.

Als ich mich zu lieben begann,
da erkannte ich, dass mich mein Denken
armselig und krank machen kann.
Doch als ich es mit meinem Herzen verbunden hatte,
wurde mein Verstand ein wertvoller Verbündeter.
Diese Verbindung nenne ich heute WEISHEIT DES HERZENS.

Wir brauchen uns nicht weiter vor Auseinandersetzungen,
Konflikten und Problemen mit uns selbst und anderen fürchten,
denn sogar Sterne knallen manchmal aufeinander
und es entstehen neue Welten.
Heute weiß ich: DAS IST DAS LEBEN!

(Charlie Chaplin zu seinem 70. Geburtstag)

## Oliver Nünninghoff
## … sorry, dass Telefon klingelt.

„Aber ehe mich die Frustration ganz in den Abgrund reißt, geschieht es endlich: Das Telefon klingelt, die Gemeinde ist wach. Gott sei Dank.
Das ist die willkommene Ablenkung um nicht weiter nachdenken zu müssen. Geflüchtet vor der Predigt. Das Wort Gottes verdrängt und mit der perfektesten Ausrede der Welt. „Ich werde gebraucht – ich muss nur noch kurz die Welt retten, 1782 Mails checken .." Hurra .."

Der Friedhofsgärtner ist dran - braucht Benzin für die Kettensäge, er kommt gleich vorbei. Heute werden Bäume gefällt, auch die zwei großen Fichten im Pfarrhausgarten. Es kämen noch 2 Kirchenvorsteher mit um zu helfen und ob ich an Frühstück für alle gedacht habe .. Nein, habe ich nicht.
Aber ‚Frühstück' scheint das(!) Stichwort zu sein. Die Familie trudelt langsam ein. Einer nach dem anderen. Samstags-morgen Brunch mit Kaffee, Ei und Toast? Der Knoten der geruhsamen Stille ist offensichtlich geplatzt: Kind, Katz und Hund, alle sind wieder da und wach, auch die Rolling Stones mit „Start me up".
An der Haustüre klingelt es. Benzin und Kettensäge für die fleißigen Handwerker, die Tageszeitung für mich.
Ich schlage sie wie immer zuerst hinten auf.
Familiennachrichten, Hochzeiten, Taufen, auffallend viele Todesanzeigen. Dankesanzeigen sind auch dabei, auch eine die mich betrifft "wir danken Herrn Pfarrer für seine einfühlsamen und tröstenden Worte während der Trauerfeier und dem Frauenkreis für die Ausrichtung des Beerdigungskaffes".

Da steht wirklich „Danke", dieses kleine Wort von dem ein Prediger eine Woche lang genauso gut leben kann, wie von den drei Tüten Beerdigungskuchen, die er mit auf den Heimweg bekommt.

Das Telefon klingelt wieder, die Kettensäge kreischt im Garten und der Samstag entwickelt nun seine ganz normale oberhessische Geschäftigkeit.
Dazu die moralischen Verpflichtungen denen kein Landpfarrer entkommen kann:
Gasse kehren, zwei Hausbesuche noch, neue Blumen für den Altar besorgen, Einkaufen, Beffchen kochen, Schuhe putzen, nachschauen ob die Kirchenheizung geht und den durchreisenden Zirkusleuten noch 2 Gasflaschen

Text: Oliver Nünninghoff © KirchspielHitzkirchen

aus dem Baumarkt mitbringen, damit auch sie es warm haben und etwas kochen können.

An eine Predigtvorbereitung ist jetzt wahrlich nicht zu denken, sie muss jetzt zwangsläufig den bodenständigen Anforderungen des schlichten Alltags weichen.
Ein Seelsorgebesuch steht auch noch an und Frau Enzinger wartet schon eine Woche auf den Gemeindebrief, den ich ihr bitte persönlich vorbeibringen möge. Nun ja.
Auch meine eigene Mutter sollte ich tunlichst nicht vergessen und anrufen bevor mein Handy klingelt und die nächste Voicemail mein schlechtes Gewissen wieder weckt.

Und bitte daran denken, dass die Flötenkinder heute Mittag zur Probe kommen.
Da geht im Büro nichts, aber auch gar nichts.
Den Kindern liebevoll und geduldig die richtigen Flötentöne beizubringen ist eine Kunst.
Im Raum nebenan dabei die saisonal vorauseilenden Quitsche-Töne von „O du fröhliche" und die Reich-Gottes-Gedanken aus Lukas 17 in Einklang zu bringen, ist auch eine Kunst.
Mein Vorsatz steht unausweichlich:
„Heute Nachmittag, spätestens heute Abend heißt es unwiderruflich:
Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres - Lukas 17 die Verse 20 bis 30 Thema:
„Wann kommt das Reich Gottes?"

„Deadline, Liveline" – Samstagabend in einem oberhessischen Landpfarramt:
Drei Dörfer, Kirche, Friedhof und idyllisches Pfarrhaus am Ortsrand. Pfarrfamilie:
Pfarrfrau (auch Pfarrerin), Kind und Rind, Katz und Hund und 1782 „oberhessisch-evangelische" Gemeindeglieder.
Im Pfarrhaus brennt inzwischen wieder Licht, das Pfarrerskind hört Musik, im Fernsehen läuft „Wetten dass …" Man hat ja auch noch ein Privatleben. Für den Notfall liegt ein „alter Hirsch", eine Predigt von vor 7 Jahren, bereit.
Aber noch während der Sportschau quält das schlechte Gewissen und Unruhe macht sich breit:
Und dann das Wort zum Sonntag:
Eine Kollegin findet in 3 Minuten die Worte und Gedanken nach denen ich wohl mein Leben lang verzweifelt suchen werde.

Ich bin begeistert und erschüttert zugleich.

Mein schlechtes Gewissen packt und schüttelt mich.
Der kleine Antreiber auf meiner Schulter sagt es mir frech mitten ins Gesicht:
„Das kannst du so nicht bringen.
Du musst doch noch mal rüber ins Büro.
Du hast Verantwortung, das ist deine Pflicht, dein Kerngeschäft und außerdem ist das nicht nur dein Beruf, sondern deine Berufung.
Du wolltest Prediger werden, also tu es ...„Du wirst das Interview mit Beckenbauer verpassen, schade und du denkst „Ist denn schon Weihnachten?“

Ich springe also auf, der Hund auch, denn er meint es ginge noch mal raus.
Einen Gute-Nacht- Kuss an die Pfarrfrau, die mit den Augen rollt und aus eigener Erfahrung weiß, dieser Satz: „Na, dann mach sie doch morgen! – deine Predigt!“ hat jetzt seine Gültigkeit verloren.
Jetzt gilt es!
Es ist spät geworden, es ist still geworden im Pfarrhaus. Auf dem Schreibtisch ist wieder Ordnung, meine Bibel ist aufgeschlagen: Lukas 17 die Verse 20 bis 30 Thema: „Wann kommt das Reich Gottes?“ Im Kopf des Predigers zieht eine Woche vorüber, eine Woche voller Höhen und Tiefen.
Das ganze Leben eben.
Das Leben in einem Dorf mit 1782 „oberhessisch-evangelischen“ und den vielen anderen Gemeindegliedern.
Geburtstage, Hochzeitsplanungen, Taufgespräche, Seelsorge, Trauer und Abschied, Streit und Versöhnung - wichtige Dinge des Lebens – alles war dabei.
Aber eben auch Alltägliches, wie Benzin und Pizza, Musik und Blumen, Telefonate und Gespräche und weniger konkret: besondere Erlebnisse aus dem Leben.
Dem Leben mit Menschen, Hund und Katz.
Menschen, für die versuchen werde zu predigen, in der Hoffnung, dass nicht alles was ich hier tue für die Katz ist und ich dabei selbst nicht auf den Hund komme.
In Hintergrund höre ich dabei ganz leise das schlechte Gewissen und die Stimme meine Hausärztin, die mir immer ins Ohr flüstert, dass man auf Dauer bei so kurzen Nächten auf den Hund kommt.

Die Computer-Tastatur klappert. Der Höhepunkt scheint erreicht, der „Kairos“ ist da.

Und hoffentlich ist es dann wirklich der Heilige Geist, der zur Zwischenlandung ansetzt, im oberhessischen Landpfarramt.
Der Laser-Drucker surrt und füllt das frische, weiße Papier unaufhörlich.
Im Pfarrbüro brennt noch lange Licht. Warmes, zufriedenes Licht ..

Und nun ist es ausgegangen, das Licht im Pfarrbüro.
Es ist eine kalte Novembernacht, der Nebel hat sich verzogen.
Ganz ruhig ist es geworden im oberhessischen Landpfarramt mit den drei Dörfern, der Kirche, dem Friedhof und dem idyllischen Pfarrhaus am Ortsrand.
Die Pfarrfamilie schläft, der Pfarrer sicher auch bald.
„Der Mond ist aufgegangen".
Müde und zufrieden summt er sich in den Schlaf:
„So legt euch denn ihr Brüder, in Gottes Namen nieder, kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns Gott mit Strafen und lass uns ruhig schlafen.
Und unsern kranken Nachbarn auch!"

Der Sonntag – Die Premiere – ein Drama in vielen Akten - Die Predigt ist vorbereitet. In sechs mehr oder weniger chaotischen Schritten ist nacheinander geworden, was eben in dieser Situation werden konnte.
Dann ist er endlich da, der Sonntag.
Tag des Herrn, Tag der Andacht. Zeit der Ruhe.
Der siebte Schritt und für uns als Christen zugleich des neuen Anfangs.
Tag der Auferstehung und der Hoffnung.
Was vorbereitet ist soll nun gepredigt werden.
Nach einem „erschöpfenden" Samstag soll nun vorgestellt werden, was „geschafft" wurde in der vergangenen Nacht: eine neue Predigt für den Sonntag.

## „Hectors Reise – oder die Suche nach dem Glück“

**François Lelord**

Sind Sie glücklich?

Vermutlich können Sie die Frage spontan weder mit „Ja“ noch mit „Nein“ beantworten, denn es gibt doch immer ein „Aber“. Ganz sicher erleben wir zahlreiche Glücksmomente in unserem Alltag – Situationen, in denen wir uns tatsächlich und 100% glücklich fühlen. Genauso gibt es Zeiten, in denen das Glück mit Abwesenheit glänzt.

Was genau verstehen wir unter „Glück“? Dieser Frage geht der Psychiater Hector nach, in dem wunderbaren Buch „Hectors Reise oder die Suche nach dem Glück“.

Er reist um die Welt, besucht alte Bekannte, lernt neue Freunde kennen, und immer wieder stellt er den Menschen die Frage: „Bist Du glücklich?“

Da Hector ein sehr gewissenhafter Mensch ist, erstellt er eine Liste – von Lektion 1 bis Lektion 19 notiert er seine Beobachtungen und Schlussfolgerungen, teils aus den Antworten der Leute, teils aus den eigenen Erlebnissen und Erfahrungen.

Am Ende hat er – ganz Wissenschaftler – 19 Varianten von Glück bzw. Glücksempfinden definiert. Hier ein paar Auszüge:

- Glück kommt oft überraschend
- Viele Leute sehen ihr Glück nur in der Zukunft
- Glück, das ist eine gute Wanderung inmitten schöner unbekannter Berge
- Glück ist, mit den Menschen zusammen zu sein, die man liebt
- Glück ist, wenn man sich rundum lebendig fühlt
- Es ist ein Irrtum zu glauben, Glück wäre das Ziel

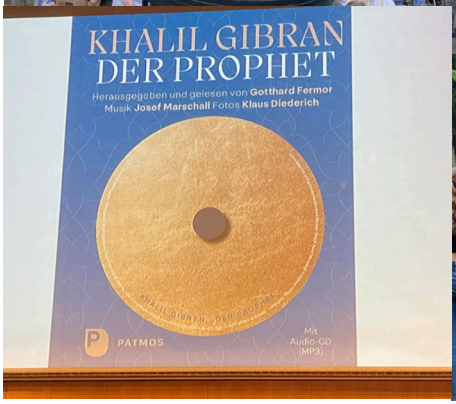
Text & Bilder: Andrea Reutzel © KirchspielHitzkirchen

Dieser Roman ist herrlich leicht zu lesen, er ist philosophisch, poetisch, lustig und bewegend, und immer voller Zuversicht. Der Leser begleitet Hector auf seiner Reise und kann während der Lektüre dem Geheimnis des (eigenen) Glücks auf die Spur kommen.

Kurz und gut bringt es die famose Elke Heidenreich auf den Punkt:

„Wenn man dieses Buch gelesen hat – ich schwöre Ihnen – ist man glücklich".

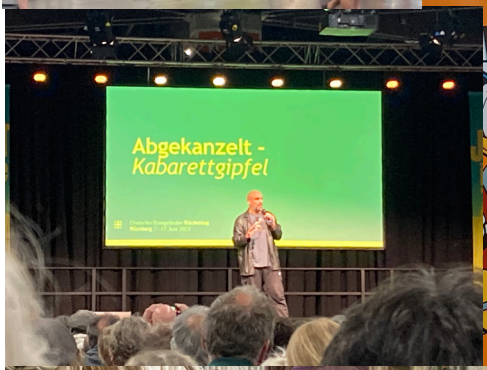
In diesem Sinn, bleiben oder werden Sie glücklich!



Bilder: Christa Kiefer & Peter Wagner © KirchspielHitzkirchen

JETZT
ist die
ZEIT
Hoffen.
Machen.

EIT für... Umverteilung!


Abgekanzelt -
Kabarettgipfel

# WICHTIGE KONTAKTE

| | |
|---|---|
| *Pfarramt Hitzkirchen* | 06054/ 5226 |
| *E-Mail* | Gangolf-Gemeinde-Hitzkirchen@t-online.de |
| *Homepage* | www.kirche-hitzkirchen.de |
| *Bankverbindung - Voba MK-Büdingen:* | Konto: IBAN- DE33506616390003019667 |
| *Spendenkonto - Des Kircheblättche* | Konto: IBAN- DE24506616390203019667 |
| *Redaktion* | 06054/ 900120 -- contact@peterwagner.de |
| *KV Burgbracht* | |
| *Herr Bernd Sinner* | 06054/ 1659 |
| *KV Hitzkirchen /Helfersdorf* | |
| *Frau Silke Sinner* | 06054/ 6220 |
| *KV Kefenrod* | |
| *Frau Marina Henrich* | 06049/ 950836 |
| *Küster Burgbracht* | |
| *Hannelore Gottschalk* | 06054/ 5819 oder 01713529479 |
| *Küster Hitzkirchen* | |
| *Jürgen Imhof* | 06054/ 900018 oder 01711220035 |
| *Küster Kefenrod* | |
| *Theo Naumann* | 06049/ 7601 oder 016092391079 |
| *Diakoniestation Büdingen* | 06042/ 962530 |
| *Diakonisches Werk Nidda* | 06043/ 96400 |
| *Dekanat Büdinger Land* | 06043/ 8026-0 |
| *Telefonseelsorge* | 0800/ 111 01 11 |
| *Kinder- und Jugendtelefon* | 0800/ 111 03 33 |
| *Hotline gegen Kindesmissbrauch* | 0800/ 3 110 110 |
| *Elterntelefon* | 0800/ 111 0 550 |
| *Hospizhilfe Büdinger Land e.V.* | 06042/ 951712 |
| *Arbeit für und mit Familien* | 0171 / 810 63 97 |

**Das Pfarrbüro ist besetzt am Dienstag von $9^{00}$ – $12^{00}$ Uhr**

**Weitere Termine, z.B. Taufgespräche, gerne gegen Absprache.**

**Impressum:** V.i.S.d.Pg: Der Gesamt-KV des Kirchspiels Hitzkirchen.
**Herausgeber:** Evangelische Kirchengemeinde Hitzkirchen, Kirchberg 3, 63699 Hitzkirchen
**Redaktion:**
**Hitzkirchen-Helfersdorf:** Andrea Klimm-Haag, Silke Sinner, Jennifer Kaufmann, Peter Wagner
**Kefenrod:** Marina Henrich, Andrea Reutzel
**Burgbracht:** Bernd Sinner **Bindsachsen:** Richard Trunk
**Gestaltung, Layout:** Peter Wagner
**Auflage:** 950 Exemplare
**Druck:** Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen; Alle Seiten farbiger Druck auf 135g Glanzpapier. Der Gemeindebrief „Des Kircheblättche" erscheint alle zwei Monate.